

Perspektiven für junge Menschen 2021 Es gibt kein Leben im Falschen, oder?

München 1.12.2020 – der **Fachtag der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Bayern** (LAG JSA) rückte die jungen Menschen in den Vordergrund des Geschehens, die jungen Menschen, die unter Corona besonders betroffen waren und sind.

Die Fachtagsbesucher aus Politik, den Einrichtungen der bayerischen Jugendsozialarbeit und auch Mitarbeitenden im Jobcenter konnten sich bei der digitalen Veranstaltung ein Bild davon machen, wie es den jungen Menschen geht – in der Schule, in der Arbeit, am Übergang von Schule und Beruf oder als junger Geflüchteter in Bayern. Thematisch wurden die Teilnehmenden von Herrn Prof. Dr. Wolfgang Schröer geleitet, der seine ersten Ergebnisse einer aktuellen Studie vorstellte. **„Wir müssen aufmerksam sein! Genau hinschauen und genau hinhören! Es geht darum: Jetzt Jugend ermöglichen! Und auch an das Später denken...“**

Es wurde sehr deutlich durch die Befragungen von jungen Menschen im Rahmen der Studie, dass die Perspektiven junger Menschen nur dann verbessert werden, wenn eine **sinnvolle Integration zugewanderter Kinder und Jugendlicher** stattfindet. Ansonsten bestünde die Gefahr, dass die **jungen Menschen immer mehr ins Abseits geraten**, weil sich andere Themen in der Wahrnehmung in den Vordergrund schieben, aber auch weil ihnen wichtige Zugänge zu Bildung, Ausbildung und zum Spracherwerb versagt werden. Beratungsstellen und Behörden müssen auch für sie weiterhin leicht erreichbar bleiben, um sinnvolle Unterstützungsleistungen anbieten zu können, so Klaus Umbach, Vorsitzender der LAG Jugendsozialarbeit Bayern.

Schule sei eine wichtige Sozialisationsinstanz, die für junge Menschen weit mehr bedeutet als nur Lernstoff vermittelt zu bekommen. Hier findet Begegnung, soziales Lernen, die Organisation von Freizeit statt aber auch die Kommunikation über Probleme und Erfolgserlebnisse mahnte Prof. Schröer. Simone Strohmayer, MdL (SPD Bayern) ergänzte, dass Homeschooling die Gefahr der Verstärkung von Ungleichheiten bewirke.

In den von JSA Einrichtungen erstellten Videos mit Statements von jungen Menschen aus den unterschiedlichen Regionen Bayerns wurde sehr deutlich, dass in den Bereichen Bildung und Kinder- und Jugendhilfe noch immer keine Haltung etabliert ist, wie die **Beteiligung von Kindern und Jugendlichen** institutionell-strukturell verankert werden könnte. Dazu fehle es an Bewusstsein und Haltung aller Beteiligten. Es müsste gelingen, junge Menschen zumindest an der **Ausgestaltung** der sie betreffenden Maßnahmen **angemessen zu beteiligen**. Junge Menschen leiden in **Phasen der Unsicherheit und bei Übergängen** besonders unter Verunsicherung, weil ihnen der Rückgriff auf Bewältigungsstrategien und die nötigen Erfahrungen oftmals fehlen. Übergänge seien aber für Heranwachsende prägend und ihre Bewältigung gehöre zur Entwicklung und zur Jugendphase überhaupt dazu – stellt aber oftmals eine große Herausforderung dar, so Prof. Schröer. Auch die CSU Abgeordnete Sylvia Stierstorfer teilte diese Auffassung und betonte das Engagement der Staatsregierung mit den Förderprogrammen der Jugendsozialarbeit an Schulen und der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit in Bayern.

Vor allem benachteiligte junge Menschen verfügen über keine oder fragile Unterstützungsnetzwerke und –konstruktionen in ihrem häuslich-familiären Umfeld, die sie bei solch massiven und prägenden Herausforderungen unterstützen können. **Deshalb sind möglichst flächendeckend niedrigschwellige Unterstützungsangebote in Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit erforderlich**, die auch als Wegweiser dienen können, so der abschließende Appell von Klaus Umbach.